

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 55.

Donnerstag, den 24. Februar.

1848.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist
Herr Dr. Ludwig Bernhard Georg Lippert sen, praktischer Arzt,
als Stadtrath auf Zeit von uns verpflichtet worden.
Leipzig, den 23. Februar 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Es es denn wahr, daß Nordlicht kaltes Wetter bringt?

Uralt ist die Meinung, daß ein Nordlicht strenge, trockene Kälte in seinem Gefolge habe, und wenn man bloß die äußeren Erscheinungen, wie sie aufeinander folgen, in's Auge faßt, so wird sich auch öfters kund thun, daß die Behauptung: nach einem Nordlichte folge kaltes Wetter, nicht aus der Luft gegriffen sei. Anders stellt sich die Sache jedoch im Augenblicke dar, wenn man nach der Ursache fragt, wie durch ein Nordlicht die dann scheinbar folgende Kälte bedingt werde? Hierauf wird Keiner der vielen Leute antworten können, welche uns beim Erscheinen eines Nordlichtes zurufen, daß nun kaltes Wetter folgen werde! Sie müssen schon die Antwort schuldig bleiben, aus dem einfachen Grunde, weil noch Niemand das Entstehen und die Beschaffenheit eines Nordlichtes erforscht und folglich auch noch nicht den Zusammenhang zwischen seinem Erscheinen und seiner Einwirkung auf unsern Luftkreis dargethan hat. Daß Electricität und Magnetismus der Erde hierbei eine Hauptrolle spielen, läßt sich wohl am besten nachweisen; aber unter welchen Umständen, in welchen Verhältnissen beide thätig sind, dies — still strahlende, dem Wetterleuchten im Sommer gleichende Gewitter zu bewirken, ist auch noch nicht im Entferntesten ermittelt, und indem wir von einem stillstrahlenden Gewitter sprechen, das dem Wetterleuchten zu vergleichen sei, so wollen wir auch damit mehr eine Aehnlichkeit ausgesprochen, als etwa behauptet haben, daß das Nordlicht mit demselben vollkommen gleich sei. Wie man nun aus einer, uns ihrem Wesen nach so unbekanntem Erscheinung einen Schluß auf eine andere machen, wie man immer und immer behaupten konnte, daß Kälte darauf erfolge, würde an sich kaum begreiflich sein, wenn nicht dies Meteor meist in einer Jahreszeit beobachtet würde, wo die Kälte gerade so gewöhnlich, wie im Sommer die Wärme ist. Die Folge davon war, daß man einen nach dem Nordlichte eintretenden höheren Kältegrad mit diesem in ursachlicher Verbindung dachte. Statt im Winter überhaupt die größere oder geringere Kälte begründet zu finden, leitete man sie von dem gerade diesmal vorangegangenen Nordlichte ab und überlegte nicht, daß diese glänzende Erscheinung oft in vielen Jahren entweder gar nicht, oder in kaum bemerkbarem Grade gesehen wird, indem aber nichtsdestoweniger auch solche von keinem Nordlichte erhellt Winter oft mit der auffallendsten Kälte auftreten.

Der Leipziger Cantor Calvisius im 17. Jahrh. († 1615), der

größte Chronolog seiner Zeit, hat mühsam eine lange Liste von harten Wintern zusammengestellt, aber nur bei einem die Bemerkung gemacht, daß ein starkes Nordlicht in demselben zu sehen gewesen sei. — Berücksichtigt sind besonders die Winter im vorigen Jahrhundert von 1709, 1740, 1784, 1785, 1788. Sie erstreckten sich über den größten Theil Europa's und zeichneten sich durch lange Dauer, so wie außerordentliche Heftigkeit aus; allein von Nordlichtern wird ebenfalls so wenig etwas gesagt, daß man nur das Gegentheil der einem solchen zugeschriebenen Wirkung weiß. In dem kalten Winter 1788—1789 erfolgte endlich am 14. Januar 1789 ein Thauwetter in ganz Europa, und in Lissabon wenigstens war ein Nordlicht dabei so von Wärme begleitet und erschien mit solcher Gluth, daß Jedermann glaubte, es sei Feuer im Hause, ja die ganze Stadt dadurch in Bewegung kam, indem die Garnison unter's Gewehr trat und die Sprizen von einer Straße zur andern galoppirten.*) Dies Thauwetter, anfangs von einem heftigen Orkan begleitet, hielt nun fortwährend an, bis Ende Februar. Ueber die strengen Winter in diesem Jahrhundert habe ich selbst so manche Beobachtungen gemacht, wenigstens von 1811 an, allein einen Zusammenhang zwischen ihnen und einem Nordlichte nicht im Entferntesten zu bemerken Gelegenheit gehabt. Im schrecklichen Winter 1812—1813 war keines dergleichen; eben so wenig in dem beispiellos harten Winter 1822 bis 1823. Im ziemlich harten, anhaltenden Winter 1826—1827, sofern von seiner zweiten, dem Januar, Februar und März 1827 zugehörigen Hälfte die Rede ist, soll eines am 17. Februar gewesen sein. Dagegen war im so kalten Winter 1828—1829 gar keines zu sehen, und wir können also daraus wohl den Schluß ziehen, daß ein solcher mit, wie ohne Nordlicht herrschen kann. Dagegen giebt es auch gelinde Winter, welche von Nordlichtern begleitet waren, und man hätte gerade mit eben so vielem Grunde in ihnen sagen können: Nordlicht bringt Thauwetter oder gelindes Wetter! Aber laßt nur einmal ein Vorurtheil unter den Menschen Wurzel gefaßt haben! Dann übersehen und vergessen sie gewiß Alles, was diesem Vorurtheile zu begegnen im Stande ist, um desto begieriger bei Allem hängen zu bleiben, was ihrem Wahne zusagt. So hatten wir z. B. am 7. Januar 1831 Abends von halb 7 Uhr an bis Mitternacht beim reinsten Himmel ein Nordlicht, wie man es selten beobachtet, so anhaltend, so weit am Horizonte verbreitet, so leuchtend war es! Der Voll-

*) Hamburger Correspondent. 1789. Nr. 28. Lissabon v. 15. Jan.